

In Ihrem Buch geben Sie zwei Beispiele dafür, wie die Medien die Religion thematisieren. Das eine ist „Die satanischen Verse“ von Salman Ruschdi und das andere „Eunuchen für das Himmelreich“ von Uta Ranke-Heinemann. Bei der Thematisierung dieser Bücher wurde uns der Islam als eine Gewaltreligion präsentiert und das Christentum wurde auf Grund seiner Sittlichkeit in Frage gestellt. Woran liegt es, dass die Medien dazu neigen, die Religionen in diese Ecken zu drängen?

Dieser Eindruck drängt sich auf. Dafür gibt es meines Erachtens mehrere Gründe – und vergessen Sie nicht die politisch-wirtschaftlichen. Der Fall Ruschdie wäre ohne die Verwicklung deutscher Firmen in Iran-Geschäfte vielleicht gar nicht so interessant geworden. Journalisten sind zu politischer und weltanschaulicher Neutralität verpflichtet. Viele von ihnen haben aber hohe Ansprüche an sich selbst: Sie möchten als Journalisten die Welt besser machen, müssen und wollen sich andererseits aber zurückhalten. Hieraus ergeben sich Spannungen, gerade bei religiösen Themen.

Hinzu kommt, dass Journalisten Behauptungen beweisen müssen. Aber wie wollen Sie den Glauben beweisen? Denken Sie an den Hadith al-Halila und das Gespräch zwischen dem Imam und dem Ungläubigen. Und vergessen Sie nicht die unterschiedlichen Prozessgeschwindigkeiten. Die Zeitung benötigt jeden Tag eine Schlagzeile. Eine päpstliche Enzyklika oder ein islamisches Rechtsgutachten können aber wohl kaum über Nacht geschrieben werden. Hier prallen vollkommen unterschiedliche Auffassungen und Erwartungen von Zeit aufeinander. Das erleichtert übrigens auch unfaire Angriffe.

Wie hat die mediale Betrachtung des Islam, die nach dem 11. September augenfälliger geworden ist, die Betrachtung der Religion allgemein beeinflusst.

Dieser Punkt ist sehr wichtig. Nach dem ersten Schrecken ist ja nun ein tieferes Verständnis dafür eingetreten, dass es Menschen gibt, die neben Selbstverwirklichung und Konsum oder Karriere andere Werte pflegen und auch dafür Nachteile erdulden würden. Übrigens gilt das nicht nur für Muslime. Viele Gruppen des christlichen oder evangelikalen Spektrums sind Muslimen oft näher, als ihnen bewusst ist. Es sind auch wieder Menschen in das Blickfeld gerückt, die alleine aufgrund ihres Glaubens unterdrückt oder ermordet werden. Leider auch in der Türkei und in noch schlimmerem Maße in China oder Nord-Korea. Wenn Medien über Probleme und Stimmungen berichten, ist das vollkommen in Ordnung. In dem Moment aber, wo aus politischer Korrektheit Fakten weggelassen werden, denkt der Leser selbst weiter und kommt vielleicht zu falschen oder gefährlichen Schlussfolgerungen. Wenn dann für die Auflage noch Probleme erst erzeugt oder herbeigeredet werden, geht es richtig schief... Ich finde, die mediale Betrachtung wird bspw. der Tiefe des Islam überhaupt nicht gerecht. Aber der Tiefe anderer Religionen auch nicht, das wäre dann wieder fair.

Haben die Berichterstattungen nach dem 11. September auch das Image vom Christentum benachteiligt oder umgekehrt?

Wenn Sie die islamische Welt meinen, dann ist auch hier festzustellen, dass viel zu wenig differenziert wird. Gewalt wird hier vorschnell als Reaktion auf angebliche westliche Kolonisierung gesehen. Terroristen werden als Freiheitskämpfer verklärt – obwohl die meisten ihrer Opfer selbst Muslime sind. Man wirft hier Imperialismus, USA, Israel, die eigene politische Zerstrittenheit und das Christentum zusammen und alle fühlen sich schlecht. Ein typisches Medienphänomen. Damit man sich etwas besser fühlt, soll der andere sich dann lieber noch etwas schlechter fühlen. Nach der Aufklärung im Westen und der Trennung von Staat und Kirche dürfte der 11. September aber das Image des Christentums nicht beschädigt haben. Die Gläubigen rücken vielleicht fester zusammen

und schlagen oft sogar Brücken zu Gläubigen anderer Religionen, die Ungläubigen haben in 9/11 wieder nur einen Beleg dafür gefunden, dass Religion nichts Gutes bringt.

Was beeinflusst Ihrer Meinung nach überwiegend die christlichen Kirchen, wie sie den Islam wahrnehmen? Kann hier wieder von dem Einfluss der Medien gesprochen werden?

Ich habe den Eindruck, dass die Kirchen schon sehr weit sind in Ihrem Verständnis für den Islam. Die Katholische Kirche hat ja selbst jahrhunderte lange Erfahrung und Kontakte. Man sollte sich niemals von einzelnen Presseberichten aufregen lassen. Ich habe sehr häufig festgestellt, dass, wenn man die Wurzeln von ärgerlichen Presseberichten ausgräbt, man fast immer auf sehr differenzierte Aussagen stößt, die aus dem Zusammenhang gerissen wurden. Das Problem dürfte wohl eher darin liegen, dass viele Journalisten mit Religion über etwas schreiben, wovon sie selbst nicht viel wissen. Oder sie wollen polarisieren und vergessen dabei, dass sie hier mit den Gefühlen von Menschen spielen. Sexualtäter werden manchmal mit mehr Respekt vor der Privatsphäre behandelt als Gläubige, habe ich das Gefühl.

Wir wissen, dass die Moderne mittels Medien die Weltreligionen aus freiheitlicher und moralischer Hinsicht kritisiert. Tatsache ist aber, dass die Medien von den Weltreligionen kritisiert wird, da sie die Sexualität und Nacktheit hemmungslos vom privaten Bereich ins Öffentliche getragen hat. Inwieweit hat die Moderne es geschafft, die Rolle der Religionen zu ersetzen, wenn es darum geht, zu entscheiden, was moralisch ist?

Die Medien sind ja nichts mehr als eine Schallplatte, die von einem Angestellten der Plattenfirma zusammengestellt wurde. Natürlich wird die Plattenfirma sagen, das ist Musik. Aber wenn Sie Musik kennen lernen wollen, müssen Sie nach dem Komponisten fragen. Sie müssen wissen wollen, was eine Geige ist und wenn Sie es richtig wissen wollen, müssen Sie das Orchester besuchen. Dann verstehen Sie vielleicht Musik. Und später müsste man sich für unterschiedliche Musikstile interessieren. In unserem Fall sollte man nicht zu sehr auf die Inhaltlichkeit der Medien vertrauen. Sie haben häufig keine Zeit zu einer echten Würdigung eines Sachverhalts.

Sie meinen, dass die Medien sich vor allem durch die Kinofilme der religiösen Elemente bedienen und sich deshalb auch dafür sorgen, dass die Religion in Köpfen der Menschen aktualisiert wird. Ist das ein Bedürfnis, entdeckt das Kino die Religion oder ist die einzige Inspirationsquelle die Religion?

Das Kino nutzt, ebenso wie Bücher oder Musik, Religionen und religiöse Motive als Steinbrüche. Dies ist deshalb interessant, da aufgeklärte Medien auf der einen Seite Glauben und Religion gerne als altmodisch abtun, andererseits aber genau deren grundlegenden Motive offenbar so interessant sind, dass sie immer wieder genutzt werden. Nehmen Sie das Alte Testament. Es gibt ja kaum ein Buch darin, das nicht verfilmt wurde – dann zwar nicht als biblisches Lehrstück, aber die Motive finden sich immer wieder bis hin zu Comedy-Serien. Und warum? Weil die Fragen, mit denen Religionen sich beschäftigen, Grundfragen der menschlichen Existenz sind. Ich bin immer wieder fasziniert davon, wie nah uns die Menschen und ihre Probleme sind, die im Alten Testament beschrieben werden. Das gleiche gilt übrigens für die Hadithen.

Wie tauchen die islamischen Elemente in den europäischen Kinofilmen auf? Bedient man sich derer auf dieselbe Art und Weise, wie man sich der christlichen und jüdischen Elemente bedient oder ist hier auch ein gewisses Othering zu beobachten?

Hier müsste man verschiedene lokale Filmtraditionen betrachten. Mir scheint, als wenn sich bspw. französische Filmemacher viel mehr dafür interessieren, wie Religion sich äußert und was sie für den Menschen bedeutet, wenn sie etwa einen Film machen, in

denen islamische Themen zur Sprache kommen. Deutsche Filmemacher haben häufig einfach alle lieb. Am Ende hat man dann gar nichts – man ist gefüttert, aber nicht richtig satt und vor allem nicht gesund, wie nach einem Blech “Baklava”. Mir fehlt die große Normalität und das ernsthafte Grundgefühl gegenseitigen Respekts mit dem Eingeständnis, dass der andere, da ebenfalls ein denkender und fühlender Mensch, ja ganz so falsch auch nicht liegen kann.

Die Nachrichten, die wir jeden Tag über die Medien bekommen, reflektieren uns die extremen Seiten der Moderne. Auf der anderen Seite versucht die Moderne über die Medien die Religionen als extreme Lebensweisen abzustempeln. Warum dienen die Medien als Streitmittel, während sie ein echtes Dialogmittel agieren können?

Medien sind kein Dialogmittel, das verbindet. Sie wären das gerne. Medien nehmen aus dem Volk, verarbeiten für das Volk und geben zurück in das Volk – darauf wartend, was sich wieder an neuen Nachrichten ergibt. Um das ganz simpel auszudrücken. Die Moderne wirkt hier ja gar nicht als aktiver Gestalter. Wer ist die Moderne? Neben einigen Philosophen ist das unsere reale Lebenswelt. Diese wird von den Medien beeinflusst, aber wenn wir uns unsere eigene Welt von den Medien gestalten oder sogar vorschreiben lassen, machen wir einen Fehler. Wer sind denn die Medien? Einige dutzend gute und wichtige und einige hundert oder tausend mittelmäßige Journalisten, daran interessiert, nicht anzuecken und die Auflage zu steigern. Aber das liegt im System der Medien. Sie stehen unter wirtschaftlichem und zeitlichem Druck durch das Internet. Überall werden Zeitungen und Redaktionen zusammengelegt, Leute werden entlassen und trotzdem muss der Betrieb laufen. Darunter leidet die Qualität. Aber letztlich sind wir, die Konsumenten, die Machthaber. Bombardieren wir die Redaktionen mit Emails, kritisieren wir die Berichterstattung und kaufen wir andere Zeitungen. Diese Sprache ist international und wird immer verstanden.